

Frei-Press 18.05.2013

Hubschrauber startet zur Rohstoff-Suche

Mit Zustimmung des Oberbergamts kann ein Forschungsprojekt bei Geyer beginnen. Wälder werden für die Flüge nicht gesperrt.

VON ANNETT HONSCHA

GEYER – Mit ersten Hubschrauber-Flügen soll am 22. Oktober ein neues Forschungsprojekt im Erzgebirge beginnen. Zwei Wochen lang wird zunächst der mit Spezialtechnik ausgerüstete Helikopter im Einsatz sein – über einem gut 110 Quadratkilometer großen Areal.

Im Zentrum liegt der Geyersche Wald. Ziel der Wissenschaftler vom Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie und anderen Institutionen ist, die Rohstoffvorkommen in der Region zu erkunden – und zwar ohne Eingriffe wie Bohrungen oder Grabungen. „Es geht darum, Forschungsmethoden weiterzuentwickeln“, sagte Prof. Dr. Jens Gutzmeyer, Direktor des Instituts, jetzt bei einer Präsentation des Vorhabens in Geyers Huthaus.

Startplatz Chemnitz-Jahnsdorf Neben dem Helmholtz-Institut sind unter anderem die TU Bergakade-

mie Freiberg sowie die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) an dem Projekt beteiligt. Letztere koordiniert die Untersuchungen vom Hubschrauber aus, denen weitere am Boden folgen sollen. Geplant ist, dass der Helikopter auf dem Flugplatz Chemnitz-Jahnsdorf startet und landet. Ob das ab dem 22. Oktober wirklich klappt, hängt vor allem vom Wetter ab. „In der Regel werden wir vormittags und nachmittags jeweils zwei Stunden in der Luft sein“, sagte Diplom-Physiker Dr. Bernhard Siemon.

Sonde hängt am Helikopter

Wie erkundet ein Hubschrauber Rohstoffvorkommen? Das geschieht vor allem mit einer Sonde, die an ihm hängt – vorstellbar wie eine überdimensionale Zigarre, so die Forscher. Sie soll in etwa 35 Metern Höhe über dem Gelände schweben – der Helikopter selbst werde über Waldgebieten in einer durchschnittlichen Höhe von 100 Metern fliegen, über Wiesen etwas tiefer. Mit der Technik in der Sonde werden elektromagnetische Signale gemessen, woraus die elektrische Leitfähigkeit im Untergrund ableitbar sei. Diese wiederum könne ein Anzeichen für einen bestimmten Rohstoff sein. Über bebauten Gebieten sollen Flüge weitgehend vermieden werden. Sie spielen bei der Analyse keine Rolle.



Quelle: Tilo Steiner

Die Besucher hatten viele Fragen. Die wichtigsten Aussagen der Fachleute: Es besteht keine Gesundheitsgefahr durch Strahlung, und es gibt keine Auswirkungen für Patienten mit Herzschrittmachern. Waldgebiete werden für die Flüge nicht gesperrt, aber später eventuell für Untersuchungen am Boden. Dann jedoch nur kurz und in Absprache mit den Eigentümern. Denn Spaziergänger könnten die Messungen stören.

Auch das Stichwort Uran fiel in der Diskussion. „Wir suchen keine Uran-Lagerstätten“, sagte Jens Gutzmeyer.

Die vielen Gäste kamen aus Geyer und umliegenden Orten. „Wir finden die Forschung gut. Irigwoher muss neues Wissen doch kommen“, sagten Monika und Reiner Knauth aus Ehrenfriedersdorf. Hans Lutze aus Geyer äußerte sich ähnlich. „Warum sollte man sich

Analyse bis in 500 Meter Tiefe um die Rohstoffvorkommen bis in eine Tiefe von 500 Metern zu erkunden, wird zum einen der Hubschrauber eingesetzt: 2013 bis 2015 je zwei Wochen lang – außerhalb der Sommerferien. Zum anderen sind Messungen am Boden geplant. Dafür kommt von einem Autoanhänger aus ein kleines Fallgewicht zum Einsatz, das beim Auftreffen auf die Erde leichte Schwingungen auslöst. Ein Indikator für die Strukturen im Untergrund.

Ziel ist, ein dreidimensionales Modell des Untergrunds zu entwickeln. Zu dem Gebiet gibt es auch schon Daten. So ist bekannt, dass Elemente wie Zinn, Zink, Wolfram, Kupfer und Indium vorkommen. Die Planung eines Abbaus der Bodenschätze ist nicht Teil des Projekts. Sie müsste von Dritten separat beantragt werden. (aho)

diesem Projekt verschließen, zumal schonende Methoden angewendet werden“, erklärte er.

Was die Forscher am Abend der Präsentation noch nicht wussten: Auch die nötige Genehmigung des Sächsischen Oberbergamtes für die Erkundung liegt nun vor. Der Bescheid habe die Einrichtung vorige Woche verlassen, erklärte Abteilungsleiter Martin Herrmann gestern auf Anfrage.